

Die Kulissenschieberin

In neuen Räumen startet die Galerie Scope – und präsentiert den genauen Blick der Fotografin Caroline Hake

Von Daniel Alexander Schacht

Gleißend hell und strahlend springen sie einem entgegen, die Lichtpunkte, Spiegelungen, Reflexionen auf blauen, grünen oder roten Flächen, die Caroline Hake in ihrer Werkserie „Candies“ festhält. Nichts als bunte Bonbons, süß und harmlos wie ein Lolli? Tatsächlich zeigt die Fotokünstlerin hier, wie sich Scheinwerfer einer Automesse in den Kühlerhauben der blechernen Kultobjekte spiegeln. Und wie hier sät sie auch sonst Skepsis gegenüber den Erscheinungen, lenkt den Blick hinter die gelackten Oberflächen, schiebt gleichsam die Kulissen beiseite, mit denen für schöne neue Warenwelten geworben wird.

Gleich zwei Premieren

Das lässt sich jetzt in der Galerie Scope erleben – in einer Bilderschau, die gleich in zweierlei Hinsicht Premieren bietet: Für Ricus Aschemann, als Galerist bekannt



Treppen und Trabanten – aus Caroline Hakes Fotoserie „Nonstop“.

FOTOS: CAROLINE HAKE

geworden durch seine Fotoausstellungen in der Calenberger Neustadt, ist dies der Neustart an einem anderen, in der Kunstszene aber bereits wohlbekannten Ort: Seine Galerie Scope hat in der Oststadt – in den Räumen des Kunstvereins Feinkunst, der den Nachlass des verstorbenen Künstlers Hannes-Malte Mahler pflegt – eine neue Heimat gefunden. Und für Caroline Hake, die bereits bei einer Herbstausstellung des Kunstvereins zu sehen war, ist dies die erste Einzelausstellung in Hannover. „Auf 250

Quadratmetern kann man viel bieten“, sagt Aschemann zu den neuen Ausstellungsflächen, die fünfmal so groß sind wie seine bisherige Galerie. „Da ist es für mich ein Glück, eine Künstlerin mit so breitem Spektrum wie Caroline Hake zu zeigen.“

Tatsächlich kommt die Ausstellung einer kleinen Retrospektive gleich. Insgesamt sechs Werkserien aus zwei Jahrzehnten sind in den neuen Galerieräumen zu sehen, von eigenwilliger Objektfotografie bis zu Architekturbildern. Da sind winterlich-

blattlose Büsche in Nahaufnahme mit fast grafischen Qualitäten zu sehen, da blickt man auf die Kulissen von „Star Trek“ in einem Studio in Los Angeles oder auf das „Glücksrad“-Studio in Köln. Von einer Handwerkermesse bringt Caroline Hake fremde Blicke auf die Exponate mit, zeigt Teppich- und Lederproben, Putzmittel und Polierscheiben – und tauft diese Werkserie ironisch „Delight“. Dabei liegt das Vergnügen darin, wie sie die Warenästhetik der Objekte dekonstruiert. Derselbe Reiz geht auch von

ihrer Serie „Nonstop“ aus. Die besteht aus Paris-Bildern, doch hat Hake dafür die Tristesse der Banlieue aufgesucht.

Alles ganz anders?

Mit der Kamera zerlegt sie die Vorstadtarchitektur, und durch die Hängung in der Galerie stellt sie wieder Zusammenhänge her, fügt Baustellen, Treppenaufgänge oder monotone Fassaden zu neuen Einheiten zusammen. Und dokumentiert so ihre Ansichten von der Gesichtslosigkeit der Stadt. Austauschbarkeit das alles? Auf diesen Vorstadtbildern hält sie auch das Plakat einer jungen Frau mit geballter Faust fest. Also die Ahnung, dass alles ganz anders sein könnte.

Info „Caroline Hake: Candies“. Bis 11. Januar 2019 in der Galerie Scope Hannover, c/o Feinkunst e.V., Roscherstraße 5.

HAZ Eine Bildergalerie unter
de haz.de/hake